

Adventsbrief 2022

Liebe Mitglieder und Freunde des Fördervereins Kinder der Zukunft

„Weihnachten feiern heisst nicht einfach, reichlich zu essen zu haben, um es mit der Familie zu teilen. Weihnachten feiern bedeutet, auf das vergangene Jahr zurückzuschauen und dabei zu wissen, dass sich die Umstände, auch wenn diese in der Vergangenheit nicht die besten waren, im nächsten Jahr verbessern können. Weihnachten braucht Perspektiven.“

Diesen Text hat unser Sohn Pascal nach seinem Besuch in der Schule Yachay im Advent 2013 geschrieben und wir haben ihn vor einigen Jahren bereits einmal zitiert.

Doch, die Frage stellt sich unmittelbar: Was hat dieses Zitat ausgerechnet im Adventsbrief 2022 zu suchen? Im Advent eines Jahres, in welchem so viele vermeintliche Sicherheiten und Gewissheiten in Frage gestellt wurden? Im Advent eines Jahres, welches Millionen von Menschen in unserer unmittelbaren Nähe unsägliches Leid und Not gebracht hat? Im Advent eines Jahres, in welchem weltweit Inflation, Nahrungsmittelknappheit und Versorgungskrisen deutlich werden und gerade bei den am meisten Benachteiligten zu Hunger und Tod führen? Im Advent eines Jahres, in welchem sich unzählige Menschen – Männer, Frauen und Kinder - in vielen Ländern durch despotische Regierungen mehr und mehr in ihren Freiheiten eingeschränkt sehen und brutal unterdrückt werden?

Wir alle sind von den Veränderungen betroffen. Auch in der Schweiz, in Europa, in der „entwickelten“ Welt. Das Jahr 2022 hat die Welt verändert. Zwar läuft bei den meisten von uns (fast) alles in den gewohnten Bahnen: Wir arbeiten, erhalten unser Auskommen, schauen in einer – vielleicht ein oder zwei Grad kühleren – Wohnung Fussball und Skirennen, backen Weihnachtsguetzli, besuchen Konzerte und Theater, verbringen Zeit mit Familie, Freunden und Bekannten, wir versuchen zu helfen, machen unsere Weihnachtsspenden, wir planen Ferien Aber, Hand aufs Herz, die meisten von uns vermeiden es nach Möglichkeit, sich allzu ernsthaft Gedanken darüber zu machen, was die Zukunft bringt.

Diese Überlegungen sind keine Kritik an unserer westlichen Gesellschaft. Als Kritik wären sie nichts anderes als scheinheiliges Gerede eines möchte-gerne Gutmenschen. Nein, sie zeigen einfach unsere Realität am Ende des Jahres 2022. In der aktuellen globalen Situation sind echte Perspektiven schwierig. Es bleiben mehr Fragen als Antworten.

Und in Peru? Die Energie- und Nahrungsmittelpreise schnellen in die Höhe, wechseln ständig. Eine Dürre und Düngermangel führen dazu, dass insbesondere einheimisches Gemüse und Kartoffeln teilweise das Fünffache kosten. Gas ist schon fast zum Luxus geworden. Die aktuelle Situation nach der Absetzung des 2020 gewählten Pedro Castillo ist absolut unübersichtlich und nicht berechenbar. Das Land ist gespalten und die grosse Mehrheit der Leute ist bodenlos enttäuscht von der Politik.

Perspektiven? – Nein! Es bleiben Unsicherheit, Ungewissheit, Fragen!

Und doch, Perspektiven sind möglich. Hier wie dort. Sie sind da und zu finden. Nicht in der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung. Wir finden sie im Hier und Jetzt, in uns selbst und in denen, die uns Nahe stehen. Im Zwischenmenschlichen und in der eigenen Entwicklung gibt es immer Perspektiven. Suchen wir sie und erleben wir sie, wo immer wir können.

In diesem Sinne wünschen wir euch allen auch und gerade im Jahr 2022 eine schöne und erfüllte Adventszeit, frohe und perspektivenreiche Weihnachten und ein neues Jahr mit vielen guten und schönen Begegnungen und Momenten und – wer weiss – auch mit einigen positiven globalen Veränderungen.

¡Cuídense! Händ üch Sorg!

Mit herzlichen Grüssen

Martin und Simone Gysi-Theiler

Neuheim, im Dezember 2022